

# Der Traum der Olympiasiegerin

**Dominique Gisin fühlt sich nach Olympiagold in der Abfahrt befreit wie nie. Das soll ihr bereits am Samstag beim Weltcupauftakt in Sölden helfen**

Christian Andiel

**Sölden** Was kann einer Olympiasiegerin in der Abfahrt schon ein stinknormaler Podestplatz im Weltcup bedeuten? «Oh, das wäre ein Traum», sagt Dominique Gisin. Gut, sie meint damit nicht irgendeinen Top-3-Platz, es sollte schon im Riesenslalom sein. Dies blieb ihr auf Topniveau bislang verwehrt, und das erklärt ihren Enthusiasmus. Am kommenden Samstag hat die Engelbergerin beim Auftakt in Sölden die erste Chance des WM-Winters 14/15. Erinnern wir uns an das schwierige, steile Gletscherrennen von 2012: Da verpasste Gisin als Vierte den dritten Rang nur um zwei Zehntel, näher war sie nie an ihrem Riesenslalomtraum.

Wenn Gisin kommende Woche ins Tirol reist, hat sie einen speziellen Sommer hinter sich. Auf eine Abfahrtsolympiasiegerin hatte die Schweiz 34 Jahre warten müssen, Gisin spürte die Begeisterung, und sie liess sich in ihrer emotionalen Art gerne mitreisen. Nicht, dass sie vor lauter Party die Arbeit vernachlässigte. Aber wer so lange Zeit immer wieder mit schweren Rückschlägen leben musste, wer mit seinen Knien nach neun Eingriffen fast schon Zwiesgespräche hält, der saugt jedes Fitzelchen an positiver Energie auf wie ein Schwamm. Die Goldmedaille von Sotschi liegt daheim, immer griffbereit, «ich habe mich auf Ski noch nie so befreit gefühlt wie nach diesem Erfolg», sagt Gisin.

## Die Kurven im Riesenslalom in Einzelteile zerlegt und neu zusammgebaut

Was tut eine Sportlerin, wenn sie befreit ist von vielen Fragen und Unsicherheiten? Sie hockt sich mit ihren Trainern zusammen. «Wir haben Teile meines Riesenslalomschwungs bis ins Kleinste auseinandergenommen und angeschaut, wo ich ihn verbessern kann.» «Wir», das sind Gisin und die Trainer Roland Platzer, Dominique Pittet und Manuel Gamper. Alle würden vom Gleichen reden, aber auf unterschiedliche Art, «und das kann sehr hilfreich sein», sagt Gisin. Perfekt zusammensetzen muss den Schwung letztlich sie, und zwar am besten in jeder Kurve. «Da», gesteht sie

lachend, «hapert es noch ein wenig, so richtig stabil ist die ganze Sache noch nicht.» Gerne hätte sie deshalb vergangene Woche noch mehr Trainingstage gehabt, was der starke Schneefall in Saas Fee zumindest am Dienstag und am Mittwoch verhinderte. Nervt das? «Nö, so kann ich wenigstens mal zwei Tage daheim geniessen.»

## Gisin hat einen Vortrag ausgearbeitet, er heisst «Making It Happen»

Es klingt ziemlich aufgeräumt, wenn man Dominique Gisin reden hört. Sie hat den gewünschten Kopfsponsor gefunden, das «iO»-SMS-Angebot von Swisscom sei irgendwie für sie gemacht, sagt sie, zufrieden, dass sie nach dem Olympiasieg die Geduld hatte und warten konnte. Als intensive Nutzerin sozialer Netzwerke sei «iO» für sie wichtig, zudem kennt sie bei Swisscom als langjährigem Partner von Swiss-Ski die zuständigen Leute. Sie hat so viele Anfragen für Besuche erhalten, dass sie mit ihrem Mentalcoach Christian Marcolli einen Vortrag ausgearbeitet hat. «Die Menschen sollen etwas mitnehmen können, wenn sie mit mir geredet haben.» Also ging sie die ganze Geschichte strukturiert an, «jetzt kann man die fachlichen Auskünfte meines Mentaltrainers haben», sagt sie, «und von mir kommen die Emotionen». «Making It Happen» heisst der Vortrag, «Mach es möglich». Ab kommendem Frühjahr gehts los, zwei Termine sind quasi fix. Sie freut sich darauf.

Wie sie sich auf so vieles freut, was auf sie zukommt, ohne genau wissen zu müssen, was das im Detail ist. Seit fast zwei Jahren ist Gisin schmerzfrei, sie schreibt diese für sie geradezu sensationell lange Phase vor allem dem Glück zu. Vor einem Jahr hätte sie die Karriere beinahe beendet, sie hatte das Vertrauen ins Skifahren verloren, weil sie sich erneut am Knie verletzt hatte, ohne Sturz, «in einer schnellen Kurve, wie ich sie jeden Tag hundertmal fahre». Das ist vorbei, es hätte keine bessere Therapie geben können als die Goldmedaille. Gisin ist 29 Jahre, wie lange kann man auf dieser Achterbahn mitfahren? «Keine Ahnung», sagt sie. Diese Frage interessiert sie nicht gross. Jetzt kommt erst einmal Sölden.



Auch ohne Ski zufrieden: Dominique Gisin auf der Walenalp bei Engelberg. Foto: René Ruis/Keystone